

DIE APOSTEL

JAKOBUS ZEBEDÄUS

Jünger
Apostel
Märtyrer



Symbol: Muschel
Gedenktag: 25. Juli

Der Apostel, der für Jesus alles gibt. Donnersohn, Eiferer und mit ganzer Kraft für Jesus im Einsatz.

JAKOBUS, SOHN DES ZEBEDÄUS

Heute steht der Jakobus im Zentrum, der zum allerengsten Kreis um Jesus gehört hat. Er ist der Bruder von Johannes, dem Evangelisten, sie sind Söhne des Zebedäus.

Jakobus ist der lateinisierte Name Jakob. Jakob war der Erzvater aus dem Alten Testament. Gott hat dem Jakob den Namen Israel gegeben, so wie damals und heute der Staat heisst. In den Psalmen wird Gott oft benannt als der Gott Israels oder der Gott Jakobs. Kein Wunder war der Name Jakob sehr beliebt. In der Predigtreihe kommen insgesamt drei verschiedene Personen mit Namen Jakobus vor. Der Jakobusbrief in der Bibel wird aber Jakobus, dem Bruder von Jesus zugeschrieben und kommt deshalb hier nicht vor.

Jakobus Zebedäus und sein Bruder Johannes waren Jünger Jesu. Wenn Jesus einen engeren Kreis der Jünger auswählte und sie mit sich nahm, dann war das Petrus, Johannes und Jakobus. Er gehört also zum aller innersten Kreis! Er war zudem der ältere Bruder von Johannes, also der wichtigere der beiden.

Als Charaktereigenschaft fällt bei ihm auf, Jakobus ist einer, der immer 100% gibt, keine halben Sachen. Er will etwas erreichen und ist bereit, dafür grosse Opfer in Kauf zu nehmen. An zwei Stellen im Evangelium sehen wir das.

Platz auf dem Thron - Leiden

Jesus hat davon gesprochen, dass er leiden wird. Dabei auch erwähnt, dass er auf einem Thron sitzen wird und neben ihm zwölf Throne stehen (Matthäus 20).

Da wollen sich Jakobus und Johannes die besten Plätze sichern. Damit sie sich nicht selber bewerben müssen, haben sie ihre Mami (Salome) vorgeschickt. Und Mami macht das natürlich für ihre beiden Schätzchen. Mütter machen alles für ihre Kinder.

Jesus erinnert sie daran, dass er auch seine Leiden angekündigt hat. Er fragt:

Mt 20,22. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?

Obwohl Jesus kurz zuvor vom Leiden und Kreuz gesprochen hat, sagen sie schnell ja. Jesus blickt Jakobus an und sagt:

Mt 20,23. Meinen Kelch zwar werdet ihr trinken, aber über den Platz zu meiner Rechten und Linken zu verfügen, steht mir nicht zu, sondern er wird denen zuteil, für die er von meinem Vater bereitet ist.

Jesus machte eine Prophetie über das Schicksal von Jakobus. Die beiden Söhne des Zebedäus haben eine unterschiedliche Zukunft. Johannes wird alt, überlebt alle anderen Jünger. Aber sein Bruder Jakobus stirbt ganz jung. Jakobus wird in der Kunst oft als junger Mann ohne Bart dargestellt, denn er wurde nie alt. Er war unter den 12 Jüngern der erste Märtyrer. Kurz nach Pfingsten, lässt der König Herodes ihn durchs Schwert töten (das ist Herodes Agrippa I, ein Enkel von Herodes des Grossen).

Apg 12,1-3. Zu jener Zeit legte der König Herodes seine Hand auf einige aus der Gemeinde, um ihnen Böses zuzufügen. Jakobus aber, den Bruder des Johannes, liess er durch das Schwert hinrichten. Und als er sah, dass es den Juden gefiel, liess er auch Petrus gefangen nehmen; das war in den Tagen der ungesäuerten Brote.

Feuer und Schwefel

Die zweite Begebenheit im Evangelium, die uns zeigt, wer Jakobus war (Lukas 9). Zwischen Galiläa und Jerusalem liegt Samaria. Samaritanen und die Samariter haben mit den Juden Streit. Wenn jemand zum Tempel nach Jerusalem gehen will, dann ist er in Samarien nicht willkommen. Die Samariter haben einen eigenen Tempel auf dem Berg Garizim. Die meisten Juden machten einen Umweg, aber Jesus nicht.

Lk 9,52f. Und [Jesus] sandte Boten vor sich her. Die machten sich auf und kamen in ein samaritanisches Dorf, um ihm ein Nachtlager zu richten. Doch

man nahm ihn nicht auf, weil er fest entschlossen war, nach Jerusalem zu ziehen.

Jetzt kommt Jakobus ins Spiel:

Lk 9,54. Als nun die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir sagen, Feuer falle vom Himmel und verzehre sie?

Jakobus und Johannes hatten von Jesus einen Spitznamen erhalten: Söhne des Donners (*Βοωνηγοὺς*, Mk 3,17). Donnersöhne, da kann man sich vorstellen, sie waren nicht die Ruhigsten. Ganz sicher nicht. Die Söhne des Donners wollten Feuer vom Himmel regnen lassen, nur weil die Samariter sie nicht aufgenommen haben. Denen wollen sie es zeigen. So wie Sodom und Gomorra damals, so sehr sind sie aufgebraust. Jesus hat sich gegen diesen Wutausbruch aus Eifer um die Sache gestellt.

Lk 9,55f. Da wandte er sich um und fuhr sie an. Und sie zogen in ein anderes Dorf.

Jesus war selber ein glühender, leidenschaftlicher Kämpfer für das Reich Gottes. Aber er überschreitet nicht die Grenze, wo sein Ärger ins Negative umschlägt. Es gibt von Jesus kein einziges Negativ-Wunder. Also kein Wunder, wie die 10 Plagen in Ägypten. Jesus hat nur Wunder gemacht, um Menschen zu helfen. Es sind alles Wunder- nie gegen Menschen-, immer zugunsten von Menschen. Ausnahmslos.

Von Jerusalem bis Santiago di Compostela

Jakobus war jemand, der keine halben Sachen machte. Er gibt 100%. Er will etwas erreichen, und dafür ist er bereit grosse Opfer in Kauf zu nehmen. Mit ganzer Kraft ging er vorwärts. Es ist nicht erstaunlich, dass Jakobus der erste war, der hingerichtet wurde. Vermutlich war er wieder im falschen Moment zu vorschnell oder vorlaut.

Das ist positiv. Aber er hat sich auch verrannt. Er ist übereifrig werden.

Jakobus wollte einen Platz auf dem Thron.

Er bekommt einen Kelch des Leidens.

Jakobus wollte Macht –

Jesus sagt: wer mächtig sein will sei der Diener aller.

Die Stärke von Jakobus ist: Er kann was bewegen. Er steht zu seiner Überzeugung.

Seine Schwäche ist: Er kann andere überfahren, sie wegdrücken.

Ich wünschte mir mehr Menschen, die so sind wie Jakobus. Mit Feuer und Eifer.

Für mich ist ganz klar, der Glaube hilft uns die Augen zu öffnen, für die guten Wege. Die Liebe, wie sie Jesus gezeigt hat, ist ein Mittel, das Menschen positiv verändert. Wenn Menschen im Ärger oder Rache handeln, bewirkt das Negatives.

Der Legende nach wurde die Leiche von Jakobus einem Schiff übergeben, das nach Galicien fuhr, im heutigen Spanien. Man hat ihn buchstäblich ans Ende der Welt gebracht. Dort wurde Jakobus begraben. Im 9. Jh wurde dort eine Kirche gebaut; später eine Kathedrale. König Ferdinand hat die Mauren vertrieben. Er sagte, es sei geschehen dank dem heiligen Jakobus. Seither ist Jakobus ist der Nationalheilige von Spanien.

Die Kathedrale mit dem Jakobsgrab in Santiago de Compostela wurde einer der wichtigsten Wallfahrtsorte. Auch in der Schweiz gibt es verschiedene Pilgerwege zu Jakobus in Santiago. Die bekanntesten Jakobuswege in der Schweiz sind bei St. Gallen über Einsiedeln bis Luzern. Aber auch von Basel her durch den Jura oder im Wallis. und bis heute Pilgern Menschen auf diesen Wegen bis zum Grab des Jakobus.

Pilger erwarten eine Gotteserfahrung im Nachdenken über ihr Leben und über ihren Glauben. Sie tun das zu Fuss. Die Monotonie der Schritte öffnet den Geist. Einige kennen das auch vom Wandern. Beim Pilgern bedenkt man sein Leben.

Ich möchte ihnen eine solche Frage vorlegen, die zu Jakobus passt. Ihm war Jesus so wichtig, dass er auch sein Leben dafür eingesetzt hat. Ich möchte Sie ermutigen, über Ihr Leben nachzudenken.

- Was ist ihnen im Leben wichtig?
- Wofür lohnt es sich zu kämpfen?
- Was macht das Leben erst lebenswert?
- Wofür könnten sie sich so richtig einsetzen?

und auch

- Wie setzen sie sich für diese Ziele ein?

Denken sie nicht allgemein darüber nach, sondern in ihrem Leben! Machen sie einen Spaziergang dabei, wenn sie möchten. Sie wären damit auf den Spuren des Jakobus.